

SB 19.11.20

Hitzkirch braucht Visionen

Die für das Windrad auf der Müswan-ger Allmend prognostizierte Jahrespro-duk-tion beträgt sechs Millionen kWh. Die Einspeisung erfolgt gemäss dem Netzbetreiber CKW direkt in das schon bestehende 20 kV Mittelspannungsnetz. Windstrom für die Region Hitzkircher-tal ist somit garantiert. Der Anteil an Windenergie in der Schweiz beträgt ge-mäss Energiestatistik zurzeit weniger als 1 Prozent. Die 6000000 kWh Wind-energie wären bezogen auf den Hitz-kircher Stromverbrauch beachtliche 25 Prozent. Zusammen mit Solarstrom von Photovoltaikanlagen, Wasserstrom von der CKW und der Seewärme vom Baldeggersee könnte die Gemeinde Hitzkirch ihre Energieversorgung in-tern weniger Jahre auf 100 Prozent er-neuerbare Energiequellen umstellen. Hitzkirch braucht Visionen und ein übergeordnetes Ziel. Die Umsetzung der Energiestrategie 2050 wird nun lei-der durch ein «Verbot von Windkraft-anlagen» in höchstem Masse gefährdet. Hitzkirch könnte die Windenergie so gut gebrauchen. Ein voreiliges Verbot wäre ein falsches Zeichen.

Alois Schmid, Hitzkirch

SB 19.11.20

Das Hoffen auf die Beinwiler

«Nur wenn auf Beinwiler Seite Windrä-der realisiert werden, ist ein Windrad auf Hitzkircher Boden möglich.» Das schreibt die Windenergie Lindenberg AG auf ihrer Homepage. Warum denn beschwören die Windenergie Linden-berg AG und die IG Aufwind die ihrer Ansicht nach korrekten Verfahrensab-läufe und die einzuhaltenden Prozesse, die gemäss Gemeinderat erst ab dem Jahr 2024 greifen und empfehlen ein Nein? Auf der Aargauer Seite wird ohne Rücksprache mit der Gemeinde Hitzkirch das Planungsverfahren ein-geleitet. Der Umweltverträglichkeitsbe-richt (UVB), die erste verbindliche Pla-nungsstufe ist bis am 13. November zur öffentlichen Einsicht und Mitwirkung in Beinwil Freiamt aufzulegen, und es werden Tatsachen geschaffen, ohne dass die Hitzkircher Bevölkerung dazu demokratisch an der Urne darüber mit-bestimmen kann. Der Planungsverlauf der Windpark Lindenberg AG für die geplanten vier Aargauer Windturgi-nen sieht vor, dass spätestens 2024 die Anlagen gebaut, und bis Anfang 2025 in Betrieb gehen. Der erwähnte Pla-nungsprozess ist somit auf der Aargau-er Seite bereits eingeleitet und wird geplant im Jahre 2024 abgeschlossen, ohne dass die Bürgerinnen und Bürger von Hitzkirch bei der Zonenplanung im Jahr 2022 partizipieren könnten. Ein demokratisches Unrecht. Die Gemein-deinitiative «Ja zum Schutz des Lin-denbergs» gibt Ihnen die letzte Chance an der Urne Ihr Votum zum Schutz des Lindenberg abzugeben. Sind die Tatsa-chen in Beinwil Freiamt geschaffen (die Turbinen werden auf Rotorenbreite exakt an die Gemeindegrenze gestellt), dann werden Fakten generiert, auf die die Hitzkircher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger keinen Einfluss mehr haben. Wird das Projekt in Beinwil im Frühjahr 2022 an der Urne angenom-men, sind diese vier Windvögte auf dem Lindenberg für 20 Jahre am Drehen. Gehen Sie an die Urne und schützen Sie den Lindenberg. Wir kämpfen für Sie auch auf der Aargauer Seite. Legen Sie Ihr Ja-Votum für den Lindenberg am 29. November in die Urne. Schützen Sie den Lindenberg.

Heiri Knaus, Hitzkirch